

Vorbild braver Hund

Schon durchs Zuschauen können Hunde viel von Artgenossen lernen. Machen Sie sich das im Training zunutze



Solange der Besitzer die Kontrolle behält, kann man einen anderen Hund gut als Co-Trainer engagieren

Hirtenhund-Mix Berry war begeistert, als seine Besitzer auf Korsika einen kleinen Straßenhund adoptierten. Da Louis aber bisher nur auf der Straße gelebt hatte, musste er sich erst an ein Leben in der „Zivilisation“ gewöhnen. Dieser Prozess verlief zwar für ihn nicht ganz stressfrei, aber dank Berry relativ problemlos. Erschien dem Kleinen irgendetwas suspekt, wurde Berry vorausgeschickt. Im Schlepptau seines „großen Bruders“ traute sich Louis das erste Mal in seinem Leben in ein Ziel und allmählich auch ins Auto, in dem er dann die Reise in die neue Heimat antrat.

INFO Unsere Expertin

Susanne Widmaier arbeitet jahrelang im Tierheim Reutlingen. Sie übernahm von dort viele Pflegehunde und erwarb sich aus der Arbeit mit den Problemhunden sehr viel praktisches Wissen. Außerdem besuchte sie zahlreiche Kurse renommierter Hundetrainer in ganz Deutschland. Seit 1999 leitet sie ihre eigene Hundeschule und gibt dort unter anderem Seminare für

„Hunde nehmen sich oft leichter einen anderen Hund zum Vorbild als einen Menschen und können viel nur durchs Zuschauen lernen“, erklärt Hundetrainerin Susanne Widmaier. „Wenn man das im Alltag und im Training berücksichtigt, kann man sich viel Kummer und Arbeit ersparen.“ Da sich gerade bei ängstlichen Hunden die Sorge des Besitzers auf den Vierbeiner übertragen und dessen Scheu noch verstärken kann, empfiehlt sich ein souveräner Hund geradezu als Co-Trainer. Ihn interessiert es nämlich nicht, wenn der Hasenfuß neben ihm „ausflippt“. Er läuft an dem gelben Regen-

Hundehalter mit mehr als zwei Hunden. Das nächste „Doppelte Lottchen“ findet im Herbst in Bondorf statt.
Susanne Widmaier
Haitinger Höfe 1
71149 Bondorf
Telefon: 07457 1262
Mobil: 0177 442 0997
E-Mail:
info@training-mensch-hund.de
www.training-mensch-hund.de



LIEGEN BLEIBEN kann sich ein Hund gut vom anderen abschauen. Basissübungen in Susanne Widmalers Kursen sind „Sitz“, „Platz“ und „Bleib“. Anfangs wird nur mit einem Hund geübt, während der andere zuschaut. Später müssen dann beide im „Bleib“ verharren



IN WORT UND BILD Handzeichen können hilfreich sein. Zusätzlich zum Wortkommando bekommt Louis mit der linken Hand das „Bleib“ signalisiert, während Berry an den anderen Hunden vorbei mit einem „Komm“ und Signal der rechten Hand herbeigerufen wird

schirm oder dem lärmenden Zug einfach vorbei, ohne sich weiter darum zu kümmern, und zeigt dem anderen dabei, dass alles ganz harmlos ist.

Auch fremde Hunde können Vorbild sein

Auch „Sitz“ oder „Platz“ lernen viele Hunde nur durchs Nachmachen. Meist haben sie schnell heraus, dass es sich lohnt, auf die Anweisung des Besitzers zu hören. Wichtig ist dabei, den „Lehrling“ rechtzeitig für sein positives Verhalten zu belohnen. Stecken Sie ihm sofort das Leckerli zu, wenn er das Kommando ausgeführt hat, und belohnen Sie dann erst den Hund, der die Übung vormacht. Dabei muss es nicht immer der eigene Hund sein, der die Vorbildfunktion ausübt. Gehen Sie einfach mit ein paar gut sozialisierten Hunden regelmäßig Gassi oder bitten Sie bei Problemen den Besitzer eines sou-

veränen Hundes um Mithilfe. Sprechen Sie sich vorher mit ihm ab und stellen Sie solche Situationen gezielt her. „Ausgangspunkt ist immer das, was der ängstliche Hund noch gut



Hundetrainerin Susanne Widmaier mit ihren Hunden Ambra und Hazel

aushält. Er soll bei den Übungen keine Angst empfinden. Fangen Sie mit einer einfachen Aufgabe an und erhöhen Sie nach und nach die Reizstärke“, rät die Hundetrainerin. „Bevor die Spannung für Ihren Hund zu groß wird, nehmen Sie ihn wieder aus der Situation heraus.“ Hat Ihr Hund z.B. Angst

TRAINING IM DOPPEL-PACK

Zwei Hunde schließen sich leicht zum Team zusammen. Mit dieser Übung können Sie solche Teams „auftröseln“ und unabhängiger voneinander arbeiten lassen. Als Erstes machen beide gleichzeitig „Sitz“ oder „Platz“ (Foto 1). Der eine bleibt im „Platz“, während Sie den anderen zu sich rufen und erneut „Platz“ machen lassen (Foto 2). Gehen Sie ein Stück weg und machen Sie die Übung mit dem anderen Hund (Foto 3 und 4). So lernen beide, im Kommando zu bleiben, während Sie mit dem anderen arbeiten. Hier ist gut zu beobachten, dass die „Bleib“-Geste für den hellen Hund den schwarzen, kommenden noch verunsichert



vor Weidezäunen, da er vorher einmal durch einen ungewollten Kontakt erschrocken und in Panik weggelaufen ist, können Sie zum Üben zusammen mit dem zweiten Hund dorthin gehen. Während der ängstliche Hund in einer Distanz zuschaut, wo er noch keine Angst hat, läuft der souveräne Hund mit seinem Besitzer einige Male direkt am Zaun vorbei. Dann holt er den ängstlichen Hund ab und geht in immer geringer werdendem Abstand daran vorbei.

Wenn das gute Vorbild sich ins Gegenteil verkehrt

Allerdings müssen Sie aufpassen, dass die Vorbildfunktion nicht irgendwann ins Negative umschlägt. Denn auch gut erzogene Hunde können sich Verhaltensweisen abschauen, die den Besitzer nicht gerade erfreuen. Da Hunde von Besitzern mehrerer Vierbeiner meist mehr Zeit mit dem oder den Artgenossen ver-

bringen als mit ihrem Menschen, wird das ohnehin enge Bündnis noch intensiver. „Weil die innerartliche Verständigung besser klappt, hat der Mensch in wichtigen Dingen oft keinen Einfluss mehr. Manchmal reicht ein Blick, und die Hunde haben sich verstanden“, meint die Expertin. Passt der Mensch nicht auf, schleichen sich leicht Unsitten ein. So kann ein Hund, der bisher nie gejagt hat, Lust dazu bekommen. Deshalb will die Hundetrainerin in ihren Kursen namens „Doppeltes Lottchen“ solche engen Hunde-Teams wieder mehr auf ihren Besitzer fixieren. Durch Einzelübungen (s. Kasten) werden die Hunde voneinander unabhängiger und lernen, wieder besser auf ihren Menschen zu hören. So kann man zumindest einen Hund noch abrufen, wenn der andere schon auf Hetzjagd unterwegs ist.

SASCHA BRÖNNER



IM NÄCHSTEN HEFT:
So motivieren Sie Ihren Hund richtig